



Im Portrait Kathrin Puhan

Vorstandsmitglied und Mit-Initiatorin von #meinemaske

Was ist #meinemaske und wie ist die Idee entstanden? Es bedurfte einer grossen Portion Enthusiasmus, Flexibilität und Struktur, dieses Projekt auf die Beine zu stellen. Nach drei Wochen startete im Mai 2020 die Produktion handgenähter, textiler Community-Masken mithilfe von über 70 schweizerischen Näh-Ateliers. Die Beschaffung erfolgt aus der Schweiz. Das Ergebnis sind hochwertig gefertigte Masken für den alltäglichen Gebrauch, wenn die Abstandsregeln, z.B. im öffentlichen Verkehr und in geschlossenen Räumen, nicht eingehalten werden können. Als Resultat steht die Zertifizierung dieser Community-Maske in der Schweiz an. Wir dürfen also weiterhin gespannt sein!

Welche Stolpersteine hast Du erlebt? Mich hat am meisten der Power beeindruckt, der es ermöglicht, innerhalb von zwei Wochen knapp 3000 Masken zu nähen. Ein weiteres Projektziel war die Auslastung der Nähateliers und deren faire Bezahlung für die Erstellung.

Der Netzwerkgedanke lebt, auch der Vertrieb wurde via bestehende Online-Shops organisiert. Toll war, dass Ursina Pajarola, ehemaliges Vorstandsmitglied, als Mit-Initiatorin auch von der Partei war. Stolpersteine? Haben wir gemeinsam aus dem Weg geräumt, ganz nach dem Motto: «Machen ist wie wollen, nur krasser!»

Wieso engagierst Du Dich bei den FDP Frauen Stadt Zürich? Wir sind ein tolles Vorstandsteam und ich freue mich auf alles, was kommt, z.B. die Standaktionen für jegliche Art von Abstimmungen, besonders das NEIN zur Begrenzungsinitiative.

Die Partei gibt mir das Gefäss mit den Zürcher Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu treten, ihre Anliegen zu verstehen und aufzunehmen. Ich engagiere mich seit über 20 Jahren für nachhaltiges Wirtschaften, Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer und Frauen sowie ein aktives Quartierleben in der Stadt Zürich.

Aus dem Netzwerk

Auch wenn wir zurzeit leider keine physischen Anlässe durchführen können, möchten wir den Netzwerkgedanken der FDP Frauen Stadt Zürich stärken und in dieser neuen Rubrik von unseren Mitgliedern berichten. Einerseits

möchten wir einzelne Mitglieder porträtieren und auch über berufliche Veränderungen informieren. In dieser Ausgabe sind wir als Beispiel vorausgegangen, freuen uns aber, von Ihnen zu hören.

Dabei sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen und freuen uns über Anregungen und Informationen zu Ihren beruflichen Veränderungen an: **Laura Maquignon**
laura.matter@gmail.com



Stellenwechsel Angie Romero

Die Präsidentin erzählt über den Schritt in die Selbständigkeit

Wieso hast Du die Arbeitsstelle gewechselt?

Nach rund elf Jahren am Bezirksgericht Zürich ist für mich die Zeit für eine Veränderung gekommen. Die letzten fünf Jahre am Bezirksgericht Zürich war ich in der Gerichtsleitung sowie als Ersatzrichterin an verschiedenen Gerichten tätig. Aufgrund betrieblicher Veränderungen hat die Ersatzrichtertätigkeit insbesondere im letzten Jahr leider abgenommen. Deshalb habe ich mich entschieden, wieder ganz juristisch tätig zu sein und in die Advokatur zu wechseln.

Wo arbeitest Du nun? Seit Mitte Juni arbeite ich als selbständige Rechtsanwältin bei REBER Rechtsanwälte am Römerhof. Zu meinen bevorzugten Tätigkeits-

gebieten gehören Familienrecht, Strafrecht, Vertragsrecht – insbesondere Arbeits- und Mietrecht – sowie die Prozessführung. Auch wenn ich noch nicht lange als Anwältin arbeite, kann ich jetzt schon sagen, dass der Entscheid zu wechseln richtig war. Nicht zuletzt wegen des super Teams, mit dem ich zusammenarbeiten darf.

War der Wechsel zur Selbstständigkeit nicht schwierig?

Überhaupt nicht. Ich geniesse es sehr, die Arbeitstage so gestalten zu können wie ich will, auch wenn ich sicherlich mehr arbeite als zuvor. Manchmal ist aufgrund einer Frist eine Nachtschicht nötig, aber insgesamt gibt mir die Selbständigkeit mehr Flexibilität für meine Familie und die Politik.

FDP
Die Liberalen
Frauen Stadt Zürich

News FDP Frauen Stadt Zürich

Nicht vergessen:
Stimmen Sie am
27. September ab!



Gemeinsam weiterkommen

Liebe Mitglieder
Liebe Sympathisanten

Diesen Newsletter widmen wir insbesondere dem Abstimmungsmarathon vom 27. September 2020. Aufgrund der im Mai nicht stattgefundenen Abstimmung müssen nun insgesamt fünf nationale, zwei kantonale und sechs städtische Vorlagen entschieden werden. Da ist es nicht leicht, die Übersicht zu behalten.

Gerade deshalb haben wir Ihnen nur zu ausgewählten Themen eine Online-Umfrage geschickt. Wir haben uns ausserordentlich über die zahlreichen Einsendungen gefreut. Die Resultate der Umfrage finden Sie in diesem Newsletter. Vielen Dank für die Beteiligung!

Schweren Herzens hat sich der Vorstand der FDP Frauen Stadt Zürich trotz anders lautender Ankündigung entschieden, dieses Jahr definitiv auf Mitgliederveranstaltungen zu verzichten. Wir können es nicht verantworten Ihre Gesundheit zu gefährden. Als kleine Entschädigung dafür und als Dank für Ihr Verständnis, lassen wir Ihnen ein kleines Präsent zukommen, welches Sie sicherlich gut gebrauchen können. Hergestellt wurde es von #meinemaske, ein Unternehmen, das wir Ihnen in diesem Newsletter gerne vorstellen. Wir hoffen sehr, Ihnen damit eine Freude zu bereiten.

Herzliche Grüsse
Angie Romero

Inhalt

- 2–4 Abstimmungen 27.9.2020
Resultat Mitgliederumfrage
- 3 Fokus Vaterschaftsurlaub
Eine Gesellschaft ist so stark wie ihre Familien
- 4 Fokus Kinderbetreuungskosten
Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten
- 5–6 Aus dem Netzwerk

Abstimmungen 27.9.2020 – Resultat Mitgliederumfrage Städtische Vorlagen

Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich»: Dort wo es Platz hat, gibt es schon Velowege. Dort wo es eng ist (Central, Bellevue etc.) ist es für alle eng. Sollen die Velos mehr Platz bekommen?



Antwortoptionen	Beantwortungen
Ja	20,00 % 8
Nein	70,00 % 28
Weiss nicht	10,00 % 4
Gesamt	40

Privater Gestaltungsplan «Areal Hardturm – Stadion»: Ein Boost für die Baubranche, ästhetisch kein Gewinn für die Stadt. Je nach Standpunkt gibt es in Zürich schon mehr subventionierte Wohnungen als tatsächlich Bedürftige. Aber ist das Fussballstadion dringend?



Antwortoptionen	Beantwortungen
Ja	75,00 % 30
Nein	20,00 % 8
Weiss nicht	5,00 % 2
Gesamt	40

Fokus Vaterschaftsurlaub Eine Gesellschaft ist so stark wie ihre Familien

Die Erwerbsquote der Frauen steigt anhaltend an, und das ist gut so. Unsere Wirtschaft benötigt die Arbeitskraft der oft gut ausgebildeten Frauen. Die Folge davon ist, dass üblicherweise beide Elternteile erwerbstätig sind. Das bringt zwar mehr Sicherheit für die Familie, doch benötigen die Eltern neben der Erwerbstätigkeit genügend Zeit, um die familiären Aufgaben bewältigen zu können. Auf die Unterstützung von Grosseltern oder naher Verwandter können bei weitem nicht alle zählen.

Die Erwerbstätigkeit der Mutter verlangt von den Vätern nicht nur eine wichtigere Rolle bei der Betreuungs- und Erziehungsarbeit, viele Väter wünschen sich auch eine solche. 90% der Schweizer Männer wollen mehr Zeit und Flexibilität, um für ihre Kinder da zu sein. Doch die Rahmenbedingungen stimmen aktuell nicht. Gerade die Männer ge-

raten oft in einen Konflikt zwischen den alten Anforderungen im Beruf und den neuen in der Familie.

Heute gibt es in der Schweiz keine gesetzliche Regelung für einen Vaterschaftsurlaub. Vaterschaft wird gleich behandelt wie ein Wohnungsumzug: den frischgebackenen Vätern wird üblicherweise ein freier Tag gewährt. Auch die Bezahlung dieses einen Tages ist nicht bei allen gewährleistet. Ein darüber hinausgehender freiwilliger Vaterschaftsurlaub ist immer noch die Ausnahme. Doch gerade die Phase rund um die Geburt ist der entscheidende Moment für den Beziehungsaufbau zwischen Vater und Kind, für den Aufbau von väterlichen Kompetenzen und Engagement. Väter, die sich gleich nach der Geburt engagieren, sind auch nach einem Jahr mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit engagierte Väter.

Kommt hinzu, dass der Vaterschaftsurlaub heute Teil guter Arbeitsbedingungen ist und bei der Wahl des Arbeitgebers ein entscheidender Faktor sein kann. Grosskonzerne leisten sich vielfach bereits einen Vaterschaftsurlaub. Diese Vorlage und damit ein allgemeiner Vaterschaftsurlaub würde es den KMU ermöglichen, ihre Attraktivität gegenüber diesen zu steigern.

Der Vaterschaftsurlaub wäre für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Gleichstellung ein Schritt in die richtige Richtung. Deshalb haben die FDP Frauen bei dieser Vorlage – im Gegensatz zur FDP Schweiz, wobei dort der Entscheid nur mit einer Stimme Unterschied fiel – die Ja-Parole gefasst. Auch die Mehrheit der FDP Frauen Stadt Zürich sprechen sich für ein JA aus. Helfen wir also mit, eine moderne Familienpolitik zu gestalten.

Vaterschaftsurlaub: Sympathisch. Aber müsste man nicht zuerst die anderen Sozialwerke sanieren? Oder ist der Vaterschaftsurlaub überfällig?



Antwortoptionen	Beantwortungen
Ja	60,00 % 24
Nein	37,50 % 15
Weiss nicht	2,50 % 1
Gesamt	40

Fokus Kinderbetreuungskosten Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten

Erwerbstätige Eltern sind regelmässig auf Kinderbetreuung durch Dritte angewiesen. In der Regel ist diese kostspielig und belastet das Familienbudget stark, nicht zuletzt, weil die Kosten nur beschränkt steuerlich abzugsfähig sind. Lediglich Fremdbetreuungskosten von Fr. 10'100 pro Jahr und Kind werden heute steuerlich berücksichtigt, was nicht einmal den tatsächlichen Kosten für zwei Betreuungstage pro Woche entspricht. Das ist zu wenig.

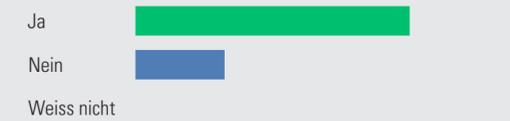
Nehmen wir als Beispiel eine Familie mit zwei kleinen Kindern. Nach dem Mutterschaftsurlaub möchte die Mutter wieder mit einem 60%-Pensum arbeiten. Ohne Subventionen

belaufen sich die Krippenkosten für die Betreuung der beiden Kinder an drei Wochentagen auf rund Fr. 3'000 pro Monat. Hinzu kommen wegen des Zusatzeinkommens und der Progression höhere Steuern. Abzugsfähig sind demgegenüber weniger als Fr. 850 monatlich. Je nach Einkommen der Mutter führt dies dazu, dass ihr Einkommen faktisch durch die höheren Steuern und die Fremdbetreuungskosten aufgebraucht wird. Die logische Konsequenz ist ein Ausstieg aus dem Erwerbsleben.

Wollen wir den Mittelstand entlasten, dem Fachkräftemangel entgegenwirken, uns neuen Rollen-

modellen öffnen und oft gut ausgebildete Eltern auch nach der Geburt der Kinder im Arbeitsmarkt behalten, ist die Erhöhung des Steuerabzugs für Fremdbetreuungskosten auf Fr. 25'000 bei der direkten Bundessteuer ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Den bei Annahme dieser Vorlage prognostizierten Steuerausfällen stehen höhere Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge gegenüber, die sich am Ende positiv auf die Einnahmen auswirken sollten. Nicht vergessen werden darf ausserdem, dass das Armutsrisiko im Falle einer Trennung oder Scheidung sinkt, wenn beide Elternteile erwerbstätig sind.

Erhöhung der Kinderabzüge bei den Bundessteuern: Bundessteuern zahlen nur die besser Gestellten, aber der Abzug mildert die Heiratsstrafe.



Antwortoptionen	Beantwortungen
Ja	75,00 % 30
Nein	25,00 % 10
Weiss nicht	0,00 % 0
Gesamt	40